

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umwärts
(ohne Zeitungslohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zelle.
Reklamen die Petit-Zelle 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend eingegeben.

N^o 103.

Eltville, Freitag, den 24. Dezember 1915.

46. Jahrg.



Weihnachten
1915



Rundum ertönt zum Festgeläute
Der Weihnachtsglocken lieber Klang,
Die heil'ge Nacht! Sie findet heute
Die deutschen Krieger beim Gesang.

Es sind die alten Weihnachtslieder,
Die tief bewegen jede Brust,
Sie klingen hell im Herzen wieder
Und schaffen neue Lebenslust.

So haben wir schon vor Jahrzehnten
Dem Sinn der Lieder fromm gelauscht,
Selbst Spötter — die als frei sich wähnten —
Finden ihr Herz schier ausgetauscht.

Auch dieses Jahr stehen im Felde
Die Männer fern dem lieben Heim,
Weit jenseits Weichsel, Maas und Schelde,
Zu schützten Haus und Herd daheim.

Wohl mancher blickt mit stillen Sinnen
Auf einem Brief, ein Bildchen klein,
Denn führt ihn nicht bei dem Beginnen
Denn Andacht fällt sein ganzes Sein.

Beim Lesen längst bekannter Zeilen,
Beim Schauen auf ein liebes Bild,
Kann er im Geist daheim verweilen —
Klingt das Gemüt voll Sehnsucht mild.

Und mächtig regt sich im Herzen
Die Hoffnung auf gerechten Sieg
Und will die Weihnachtstage würzen
Mit neuen Mut im Völkerring.

Zum Schluß trägt es die Gedanken
Zurück zur rauhen Wirklichkeit —
Denn Treue darf nicht zitternd wanken —
Fürs Vaterland, zum Tod bereit.

Drum Schloß Gott die braven Krieger,
Herr, stärke ihren edlen Mut
Und führe sie als bald'ge Sieger
Aus diesem Kampf um deutsches Gut.

Gedr. Paul Marshall, z. St. Russland.

Kriegsweihnachten.

Ein zweites Kriegsweihnachten erlebt das deutsche Volk. Wieder läuten die Weihnachtsglocken nicht „Frieden auf Erden“ ein und „den Menschen ein Wohlgefallen“. Wie Widerhall klingen scheinbar inmitten des völkermordenden Grauens des schrecklichsten aller Kriege die Verheißungsworte, womit einst die himmlischen Heerscharen den Hirten auf dem Felde die Botschaft von der Freude verkündet haben, die allem Volke widerfahren ist. Es könnte fast scheinen, als gelte die Weihnachtstunde von der Freude und dem Frieden ohnegleichen nun nicht mehr, sondern nur das Kampfeswort Jesu Christi — und unser Velland war ein Held und Kämpfer auf Erden wie kein anderer — behalte noch Wahrheit: „Ihr sollt nicht wohnen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert“.

Das Schwert herrscht heute. Unter dem Zeichen des blutgetränkten Schwertes, unter dem Donner der Geschütze steht die sonst wunderbar stille, heilige Nacht, die vom Christkinde in der Krippe im Stalle zu Bethlehem erzählt, vom holden Knaben in himmlischer Ruh, aus dessen Munde die Liebe lacht, in dessen Geburt uns die rettende Stunde geschlagen hat. Verloren scheint die rettende Stunde: Weihnacht ist ringsum Wehnacht. Die frohliche, seltsame gnadenbringende Zeit, von der das Weihnachtsgesang singt, ist die Zeit von Blut und Eisen, von

Streit und Leid, von Not und Tod, wie nie zuvor, seit der Velland auf Erden erschienen ist.

Und dennoch kündigt auch diesmal Weihnacht die rettende Stunde, so unweihnachtlich dazu auch die Welt des wütenden Krieges dazu stimmen mag. Tiefer und inniger als je zuvor wird heute das Bedürfnis nach der rettenden Stunde der Christnacht empfunden, draussen wie daheim; heißer als sonst glüht haben und drücken die Sehnsucht, die heilige Christfeier zu begehen, sich dem Zauber des Christbaumes hinzugeben und so sich aus der Nacht des Grauens und der Welt des Unfriedens schier ohne Ende zu retten in das Reich des Lichtes und der Liebe. Gedenken werden Kreuz und Schwert wohl immer zusammengehören. Aber, so verheißt ein christliches Wort: durch das Kreuz zum Licht! Die heilige Stunde der Geburt Christi bleibt die rettende Stunde, jetzt und immerdar. Rettung kommt stets durch den Sieg und den Segen der Liebe, die von jenseits, von oben herkommt.

Ein Strom dieses sieghaften Segens flutet in dieser Kriegs- und Kriegerweihnacht hinaus zu unseren Feldgrauen und blauen Jungen und aus deren Herzen zurück zum heimischen Herd. Kriegsweihnachten trennt zwar, die sonst in Friedenszeit unter dem leuchtenden Tannenbaum in trauter Fröhlichkeit und Friedseligkeit beisammenweilen. Kriegsweihnachten bedeutet zwar der Trennungen schwerste, bangste und bitterste. Aber die die Liebe unloslich bindet, können nur äußerlich von einander getrennt werden. Trennung läßt das Verbundensein von

Herzen zu Herzen nur noch stärker empfinden. Seele wandert zur Seele aus der deutschen Heimat hinaus in die Reihen derer, die in Feindesland und auf der Rußland stehen, von den Vogesen bis zur Nordsee, vom Belt bis zum Balkan. Derselbe Weihnachtshimmel umflutet alle in der gleichen Liebe. In der Liebe, die nie reger als in der Weihnachtszeit wird, wissen sich unsere Helden auf der Wachtstatt völlig eins mit denen in der Heimat, die mit ihrem Wünschen und Fühlen, ihrem Denken und Beten mit draussen stehen, um das Heil der Ihren stehend.

Wie unermesslich und unerschöpflich groß ist der Dank, der unsern Kriegern für ihre Treue, ihrer Tapferkeit und ihren Todesmut von den Volksgenossen zu Hause gezollt wird! Aus dieser Dankesfülle, die die Weihnachtsliebe zu voller Glut und Stärke entfacht, fließt in der Christnacht, die das Gemüt der Liebe so weit öffnet, eine beglückende, beseligende Kraft hinaus in das Bewußtsein unserer Krieger im Felde und auf den Kriegsschiffen und verleiht so die zauberhafte Wirkung, die seit Jahrhunderten von der stillen heiligen Nacht ausgeht. Im Gefühl der helfenden, sorgenden, heilenden, tröstenden Teilnahme, die aus dem Herzen der Heimat zu ihnen kommt, wird es in den Herzen unserer Helden licht und klar, froh und fröhlich, und es ergießt sich über sie die innerlich stille Friedensstimmung der heiligen Nacht, die ausklingt in dem Weihnachtswort: Ehre sei Gott in der Höhe!

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Dez., vorm. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen griffen am Nachmittag unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf und am Hirtstein (nördlich von Wattweiler) unter Einsatz erheblicher Kräfte an. Es gelang ihnen, die Kuppel des Hartmannsweilerkopfes, die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein soll, und ein kleines Grabenstück am Hirtstein zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweilerkopf ist seit heute Vormittag bereits zurückerobert. Ein Angriff bei Mergel brach vor unserer Stellung zusammen.

Auf der übrigen Front bei unsichtigem Wetter und Schneetreiben nur geringe Gesehäftstätigkeit.

Ostlicher und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Dezember, vorm. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In heißem Ringen nahmen gestern die tapferen Regimenter der 82. Landwehr-Brigade die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere blutige Verluste und ließ dreiundzwanzig Offiziere, eintaufendsechshundertdreißig Mann als Gefangene in unseren Händen. Mit der Ausräumung einiger Grabenstücke am Nordhange, in denen die Franzosen noch saßen, sind wir beschäftigt.

Die Angaben im französischen Tagesberichte von gestern Abend, es seien bei den Kämpfen um den Kopf am 21. Dezember eintaufenddreihundert Deutsche gefangen worden, ist um mindestens die Hälfte übertrieben. Unser Gesamtverlust einschließlich allen Toten, Verwundeten und Vermissten betragen, soweit es sich bisher übersehen läßt, etwa eintaufendsechshundert Mann.

Ostlicher und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Tagesbericht.

WTB. Konstantinopel, 23. Dez. (Nichtamtlich.)

Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front bei Küt-el-Amara, versenkte unsere Artillerie zwei feindliche Monitore und verursachte durch einen Volltreffer eine Explosion bei einem andern Monitor. Unsere Truppen näherten sich auf der Nordfront dem Stacheldrahtverhau der besetzten feindlichen Stellungen.

An der Kaukasusfront kosteten die feindlichen Angriffe in der Gegend von Jid am 20. Dezember dem Feinde einen Verlust von 8 Offizieren und 300 Mann, während unsere Verluste nur ein Drittel dieser Zahl betragen.

An der Dardanellenfront bei Sedd-el-Bahr zeitweiliger Artillerie-, Bomben- und Lufttorpedolampf. Unsere Batterien auf der anatolischen Küste der Meerengen beschoßen erfolgreich Morrellman und die Landungsstellen von Tekke-Burnu. Sie versenkten bei Morrellman zwei kleine Boote sowie bei Tekke-Burnu ein kleines Munitionsschiff und trafen ferner ein Lastboot. In einem einzigen vom Feinde gesteuerten Abschnitt fanden wir Lebensmittel aller Art, die für der Verproviantierung eines ganzen Armeekorps für lange Zeit ausreichen, sowie 1 Million Sandsäcke, ungefähr 1000 Zelte, 500 Wolldecken, 400 Tragbahnen, 1000 Konservebüchsen, 50 Benzinfässer, einen Motor bei Aghinebere, sowie eine Menge in die Erde vergrabene Mörsergeschosse, ferner 300 Kilometer Telephondrähte und 180 Meter Stacheldraht. Wir konnten die Munition, Kleidungsstücke und sonstiges erbeutetes Material noch nicht zählen.

Der Eroberer von Lüttich †.

WTB. Hannover, 23. Dez. (Nichtamtlich.)

General der Infanterie von Emmich, kommandierender General des 10. Armeekorps, ist gestern Morgen 8 Uhr in Hannover, wo er sich seit einigen Wochen zur Erholung aufhält, sanft entschlafen.

Die Trauerkunde wird in allen Kreisen mit schmerzlicher Teilnahme aufgenommen werden, verbindet sich doch mit dem Namen des Verstorbenen die Erinnerung an die großartigste Waffentat aus der ersten Kriegszeit, die Erstürmung von Lüttich. Und als „Sieger von Lüttich“ wird General von Emmich, der später im Osten einer der erfolgreichsten Führer war, im Volk fortleben, wird sein Name unvergessen bleiben. Schon am Morgen des 7. August 1914 war die starke, fast unbewegbare Festung unser. Die freudige Ueberraschung, die diese Kunde im ganzen deutschen Reich hervorrief, war kaum zu beschreiben und General Emmich ist damit auch einer der volkstümlichsten Heerführer geworden. Nun ist er, der kühne Soldat, nach kurzen schweren Leiden auf dem Krankenbette dahingegangen. General von Emmich hat ein Alter von 67 Jahren erreicht.

Die Annahme der Kreditvorlage.

TU. Berlin, 21. Dezbr. Der Reichstag nahm heute vormittag den zehn Milliarden-Kredit in zweiter und dritter Lesung an. Bei der Abstimmung blieben etwa ein Duzend sozialdemokratische Abgeordnete sitzen, die übrigen stimmten mit der Mehrheit für den Nachtragsetat. Der Rest der Tagesordnung wurde dann ohne weitere Debatte erledigt, worauf sich das Haus nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten bis nach Neujahr vertagte.

Die unbefriedigende russische Anleihe.

TU. Kopenhagen, 22. Dezember. Infolge der unbefriedigenden Zeichnungsergebnisse auf die russische Anleihe ist die Frist für die Zeichnungen bis zum 1. Januar verlängert worden. Nach russischen Blättermeldungen gehen die Zeichnungen namentlich des Publikums sehr träge von statten. Die Zeichnungsbeträge sind sehr gering.

Willkürliche Herrschaft der Engländer und Franzosen in Südmaxedonien.

* Athen, 23. Dez. (Zens. Fests.) Im südlichen Mazedonien beginnt sich eine starke Gärung gegen die Entente bemerkbar zu machen. Die Engländer und Franzosen verfügten die Räumung von bisher 20 größeren Ortschaften aus strategischen Rücksichten zwischen dem Vargaza See und dem Golika-Fluß. Darunter befinden sich blühende Ortschaften wie Valsar, Burnar, Miti, Giurana, Jowati und Vargaza. Die Räumung mußte innerhalb 48 Stunden erfolgen. Die griechische Bevölkerung versuchte dagegen Stellung zu nehmen und erbat den Schutz der Athener Regierung. Die Entente-Bertritter erklärten jedoch, daß sie bei der Weigerung der Bevölkerung, ihre Wohnsitze zu verlassen, gewaltsame Mittel zur Anwendung bringen würden.

Ein feindliches Transportschiff in der Nordsee gesunken.

* Amsterdam, 23. Dez. (Zens. Bln.) Ein großes Transportschiff ist, wie ich zuverlässig erfahre, zwei Meilen südlich von Sunderland auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Die englischen Verluste in Mesopotamien.

WTB. Konstantinopel, 21. Dezbr. Die Agentur Milli meldet: Die amtlichen englischen Mitteilungen vom 9. Dezember über unsere großen Verluste in Mesopotamien sowie die Einzelheiten über die vollständige Vernichtung einer unserer Divisionen sind vollständig erlogen. Nicht eine türkische Division, nicht einmal ein türkisches Bataillon ist während dieser Kämpfe vernichtet worden. Unsere Einheiten, die zu Beginn der Schlacht bei Retkischon in den Kampf verwickelt waren, bestehen noch ganz vollständig. Die Engländer verheimlichen die Hälfte ihrer Verluste. Tausende von Leichen, die sie auf dem Schlachtfeld ließen, wurden mit großer Mühe aufgefunden. Abgesehen davon ist die Zahl ihrer Verwundeten ungeheuer. Die Engländer vermochten nur von einem der drei Schiffe, die wir erbeuteten, die Waffe zu entfernen; zwei dieser Schiffe werden jetzt gegen sie verwendet. Einige der sechs den Engländern abgenommenen Flugzeuge führen Fische über den feindlichen Stellungen aus. Die Beute, die wir an Waffen, Munition, Ausrüstungsgegenstände und Lebensmittelvorräten gemacht haben, ist ungeheuer.

Die Wirkung der englischen Niederlagen.

TU. Wien, 21. Dezember. Neuere Berichte des Heereskommando in Mesopotamien stellen fest, wie die „Politische Korrespondenz“ erzählt, daß die moralische Wirkung des türkischen Sieges bei der arabischen Bevölkerung fortwährend zunimmt. Das Ansehen der Engländer hat dadurch einen so schweren Schlag erlitten, daß die Araberstämme, auf die sie sich bauten, sich von ihm abwandten. Der Rückzug anstelle des Einzuges in Bagdad hatte im indischen Lager eine ungeheure Wirkung hervorgerufen, sodaß die Fahnenflucht der indischen Truppen immer größer wird.

General Dewett aus der Haft entlassen.

TU. Rotterdam, 21. Dezember. Nach einer Depesche aus Kapstadt wurden General Dewett und mehrere von den 118 wegen Hochverrats verurteilten ausländische Bürger der Freistaaten aus der Haft entlassen.

General Ruski seines Kommandos enthoben.

TU. Petersburg, 21. Dez. Ein kaiserlicher Ukas enthob General Ruski seiner Tätigkeit als Oberbefehlshaber der Nordarmee unter Belassung seiner Stellung im Reichsrat und im obersten Kriegsrat.

Die edlen Serben.

Aus dem Wiener Kriegspressquartier wird berichtet: protokolllarische Aussagen verschiedener Kriegsgefangener bezeugen übereinstimmend die roheste brutale Behandlung der österreich-ungarischen Kriegsgefangenen durch die Serben. Nachstehend einige traurige Fälle: Ein Gefangener sagt aus: er habe auf dem Friedhof von Raotin drei unbefriedete österreich-ungarische Kriegsgefangene getroffen, die tags vorher als an Typhus verstorben in die Leichenhalle gebracht worden waren, wo sie infolge der Kälte das Bewußtsein wieder erlangten. Derselbe Kriegsgefangene sah in Kropulje einen österreichischen Leutnant während des Transports ohnmächtig werden. Der Direktor der Versicherungsgesellschaft Rossia in Belgrad, der den Gefangenentransport leitete, packte den Leutnant und warf ihn in den Straßengraben. Ein Infanterist sagte aus: der serbische Hauptmann Wojnowitz ließ beim Abmarsch aus Kropulje einen kranken polnischen Soldaten niederstrecken. Österreich-ungarische Kriegsgefangene, die sich beklagten, daß sie kein Brot erhielten, wurden mit Prügel abgefertigt. Ein anderer erzählt, er habe am 23. Oktober bei Krusowac einen Transport von 120 österreich-ungarischen Kriegsgefangenen gesehen, die auf dem Bahnhof zum Teil bloßfüßig vorwärts getrieben wurden. Der Transport passierte die Eisenbahnbrücke in dem Augenblick, als ein Zug kam. Als die Leute den Zug erblickten, stürzten viele ins Wasser und ertranken. Ein Feldwebel gab zu Protokoll: Beim Abtransport von Misch erschloß der

Aufsichtsoffizier Zibkovic einen österreichisch-ungarischen Gefangenen, Ingenieur F. von Beruf, der sich verstecken wollte und warf die Leiche in die Rißaba. Den nächsten Tag tötete derselbe auf die genannte Weise einen Kriegsgefangenen und prahlte, daß er es stets so mache, wenn einer sich nicht fügen wolle.

Kotale u. vermischte Nachrichten.

1. Eltville, 24. Dez. Für unsere geschätzten Abonnenten liegt heute als Weihnachtsgabe ein Wandkalender bei. Mit dem Wunsch, daß unsere werten Abonnenten auf diesem Kalender nur glückliche Tage zu verzeichnen haben, sprechen wir die Hoffnung aus, daß auf demselben auch bald der Tag eines glücklichen und dauernden Friedens vermerkt werden kann. Zugleich wünschen wir allen unsern Lesern „Fröhliche Weihnachte n“.

OO Eltville, 14. Dez 1915.

Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Stadtverordneten-Vorsichters Dr. phil. Jos. W a h l folgende Mitglieder des Kollegiums: Heinrich Arnold, J. B. Burd, Jos. G m s, Karl Hoe h l, Jean Iffland, Carl J p p e l, Josef K o e g l e r, Peter K o p p, Gg. Jos. K e m m e r, Jean Müller, Wilh. O s s e n s e i n, Max S c h u s t e r, Karl S c h u m a c h e r und Rikl. S c h w a n t. Seitens des Magistrats war Herr 1. Beigeordneter Delemonierat Franz H e r b e r anwesend. Das Protokoll führte Herr Stadtschreiber K l a t t e.

Der Herr Stadtverordneten-Vorsichtiger eröffnete die Sitzung und erteilte zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Berichterstattung über den Städteetat“ Herrn Gg. Jos. K e m m e r das Wort. Der von dem Redner erstattete Bericht deckt sich im Großen und Ganzen mit dem bereits in voriger Nummer von uns veröffentlichten, sodaß wir nicht mehr näher auf denselben eingehen brauchen.

Herr Stadtverordneter Iffland führte über den Vortrag des Herrn Bürgermeisters P y p p e r g e r aus Camberg auf dem Nassauischen Städtetag folgendes aus:

Der Eichenstamm in Camberg, der aufgegeben und für Jahre ertraglos galt, ist zu Gerbrinden mit Hilfe der Gefangenen bearbeitet worden. Im laufenden Jahre wurden tatsächlich über 7000 Ztr. Eichenlozrinde und zu gleichem Zwecke 300 Ztr. der seither als nutzlos angesehenen Fichtenrinde mit einem Reingewinn von 35 000 M. vereinnahmt, daneben bringt das verkaufte Brennholz noch 16 000 M. ein, mithin 51 000 M. Aus einem Teile dieses Ertrages, etwa dem Nutzen des Brennholzes, forsteten die Camberger eben die abgeholzten Städte wieder auf und durchziehen den Wald in 3 Kilometer Länge mit einem hauffierten Wege. Aus der günstigen Arbeitsgelegenheit mit den Kriegsgefangenen und aus der derzeitigen Marktlage des Pflanzenmaterials sparen sie gegen normale Zeiten etwa 18 000 M. Zur Bepflanzung kommen ca. 100 000 Stück Eichen-, Ahorn- und Buchenbäume, alle beinahe 1 Meter hoch, 30 000 Fichtenpflanzungen 1. Qualität, früher 28 M. und heute 8 M. per Tausend. Wenn die Ertragsrechnung aus der Pflanzung von 60 Hektar durch die Durchforstung der Biersfistel der Pflanzen im Laufe des Abtriebes zugerechnet werden, so deckt sich daraus die Unterhaltung!

Aus 20 000 verbleibenden Laubholzpflanzen rechnen sie auf 80 Jahre je Hektar je Festschmelzer Ertrag zu 25 M. den Festschmelzer, heute ca. (100 M.) gleich 750 000 M. 30 000 Festschmelzer = 900 000 M. 60 000 Fichten zu 1 Festschmelzer & 15 M. = 900 000 M. Zusammen 1 650 000 M.

Hierzu kommen Ertrag pro Hektar aus Jahr noch 348 M. Reinertrag, ob Gintertel des Ertrages als Holzgewinnkosten von 86 M., bleiben 267 M. pro Hektar und Jahr; heute bleiben 30 M. und vielerorts noch bedeutend weniger. Allerdings läßt sich diese Schätzung nicht auf den ganzen Wald im ganzen übertragen, jedenfalls zeigt sich aber, daß eine erhebliche Ertragssteigerung möglich ist.

Herr Stadtverordneten-Vorsichtiger Dr. phil. W a h l dankte den beiden Rednern für ihren ausführlichen Bericht und ging dann zum 2. Punkt der Tagesordnung: „Mitteilungen“ über.

Es handelt sich hier um den in der letzten Sitzung eingebrachten Antrag Iffland betreffend Abfindung von Viehesgaben aus städtischen Mitteln an alle im Felde stehenden hiesigen Einwohner.

Herr Stadtverordneten-Vorsichtiger Dr. phil. W a h l bemerkt vorerst hierzu, daß er bitten möchte, Anträge für die Zukunft direkt an ihn zu senden, damit er in der Lage wäre, die Anträge zu prüfen, um dann entsprechend hierzu Stellung nehmen zu können. Redner führte dann weiter aus:

„Der Magistrat hat zu diesem Antrag zunächst keine Stellung genommen, sondern ihn nochmals zur Beratung an das Kollegium zurückgegeben. Herr Dr. W a h l, der schon in der vorletzten Sitzung Bedenken gegen die Ausführung dieses Antrags aus finanziellen Gründen begab, legte heute klar dar, daß nicht engherzige Finanzpolitik sondern wohlverstandene Interessen dem Antrag Iffland entgegenstünden. Er verwahrt sich und Magistrat entschieden dagegen, daß sie für die Eltville Krieger nichts übrig hätten, die Summen, die für deren Angehörige von der Stadt im Laufe des Krieges aufgebracht worden seien, neben einmal ein glänzendes Zeugnis für die opferwillige Fürsorge von Eltville, in der es von keiner anderen Stadt übertroffen würde, sie machen es aber auch begreiflich, daß man sich gegen Ausgaben wehrt, die nicht absolut nötig und geeignet sind, den Etat in eine bedenkliche Lage zu bringen. Für die Soldaten sei es sicher ein

Trost, wenn sie wissen, in welcher Weise man für die Ihren sorgt, und das sei mehr wert als eine Weihnachtsgabe, die man ihnen gerne gegeben hätte, wenn es möglich gewesen wäre.

Auf Grund zahlenmäßiger Unterlagen seien von Kriegsbeginn bis heute von der Stadt für die bedürftigen Familien der Eltviller Krieger freiwillig M. 30 640.— gezahlt worden. Kurz nach Beginn des Krieges seien eine Suppenanstalt mit Brotverteilung und ein Milchsaushank errichtet worden. Die Kosten betragen hierfür M. 25 000.— An bedürftige Familien sind außer der staatlichen Unterstützung, zu der bekanntlich der Rheingaukreis 1/3 der staatlichen Sätze freiwillig beisteuert, für außerordentliche Darunterstützungen und für Wohnungsmiete von der Stadt freiwillig geleistet worden rund

M. 4,500.—
Zu Weihnachten sind Kohlen verteilt worden im Betrag von M. 520.—
desgleichen für Schuhe an arme Kinder verausgabt M. 620.—
Summa im ganzen M. 30,640.—

Vom Staate wurden zurückvergütet M. 5,640.—
Mithin hatte die Stadt Ausgaben von rund M. 25,000.—

Sicher seien das Zahlen, die zu denken gäben, zumal die Stadt an Ausgaben des Kreises, der allein in Eltville seit Kriegsbeginn an Kriegsunterstützungen M. 120 675.— zahlt, beteiligt sei, da die Erhöhung der Kreissteuern, an den Eltville in erster Stelle partizipiere unaussprechlich sei. Außerdem sei zu berücksichtigen, daß für die zum Heeresdienste einberufenen Beamten, denen der volle Gehalt weiter bezahlt werden müsse, eine ganze Anzahl Ersatzkräfte eingestellt wurden, die einen Kostenaufwand von monatlich M. 900.— verursachen, also eine jährliche Mehrausgabe von rund M. 10 000.— Den gesteigerten Ausgaben ständen beträchtliche Mindereinnahmen entgegen. Von den im Felde stehenden Steuerzahlern könne man nicht verlangen, daß sie Einkommensteuern zahlen, wenn sie kein Einkommen hätten, außerdem kämen wahrscheinlich mehrere große Steuerzahler in Verfall.

Aus allen diesen Gründen glaubt Herr Dr. Wahl voll und ganz berechtigt zu sein, den Mitgliedern die Ablehnung des Antrags Jffland anraten zu sollen. Bei der Teuerung aller Lebensmittel auch noch mit den Gemeindesteuern hinaufzugehen, sei unmöglich und dem Interesse der Stadt entgegen. Er stellt daher den Antrag, es dem Magistrat zu überlassen, für die bedürftigen Familien noch Kohlen zu verteilen, wenn es die Mittel erlauben. Diesem Antrag stimmt das Kollegium einstimmig zu, nachdem Herr Jffland seinen Antrag zurückgezogen hatte.

Eine längere Debatte entspann sich noch über die seitens der Stadt zu regelnde Butterfrage. Da die Stadt aber noch Ausgabe des Herrn Beigeordneten Dehonomierat Herber nur 115 Pfund Butter wöchentlich erhält, so ist eine allen Wünschen entsprechende Regelung unentbehrlich. Ueber die von verschiedenen Seiten gemachten Vorschläge, Butterkarten auszugeben oder die Butter nach dem Verhältnis der Brotsorten abzugeben, konnte wegen der Schwierigkeit der Ausführung keine Einigung erzielt werden. Es wird daher vorerst noch die Regelung dieser Frage dem Magistrat überlassen.

Zum Schluß wurde an Stelle des zum stellv. Vorsitz gewählten bisherigen zweiten Schriftführers Herrn Mor Schuster Herr Josef Kogler zum 2. Schriftführer gewählt.

* Eltville, 24. Dez. Leider haben wir heute schon wieder den Heldentod eines tapferen Sohnes unserer Stadt zu melden. Am 16. Dez. wurde der 20 Jahre alte Infanterist Joseph Appelhäuser im Westen verwundet. Heute Morgen nun erhielt die Mutter dieses jugendlichen Helden die traurige Nachricht, daß ihr Sohn im Lazarett infolge seiner Verwundung gestorben ist. Die bedauernswerte Witwe hat mit diesem Sohn nun schon das zweite Opfer für das Vaterland gebracht. Ehre dem ruhmvollen Andenken dieses tapferen Helden. Möge ihm die Erde leicht sein.

† Eltville, 21. Dez. Mit dem gestrigen Tage hat der Winter kaltenmäßig seinen Anfang genommen. Damit nehmen auch langsam die Tage wieder zu.

† Eltville, 23. Dez. (Vorsicht mit dem Weihnachtsbaum.) Es ist dringend geboten, zu Beginn der Weihnachtszeit die Aufmerksamkeit auf die Gefahr der Verursachung von Bränden durch Weihnachtsbäume zu lenken und einige einfache und doch wirksame Vorsichtsmaßnahmen in Erinnerung zu bringen. Weihnachtsbäume dürfen nicht in der Nähe von Feuer- und Lärborhängen aufgestellt werden, denn der geringste Zufug, der durch Öffnen einer Tür, eines Fensters, durch rasches Vorbeigehen und dergl. verursacht wird, genügt, um die Vorhänge in die brennenden Kerzen hineinzuschieben. Als Baumstamm sollen nur solche Sachen Verwendung finden, die schwer entzündlich sind. Die von Strahlenbäumern viel verkauften sog. Wunderkerzen sind durchaus nicht ungefährlich; bei ihrem Verbrauch ist größte Vorsicht geboten. Die Kerzen am Baume selbst müssen so angebracht werden, daß sie senkrecht und über ihnen liegende Zweige nicht anzünden; die Kerzen dürfen auch nicht so dicht übereinander angebracht werden, daß die unteren die oberen erwärmen, zum Verbiegen und zum Herausfallen aus dem Lichthalter bringen. Kindern sollte das Anzünden oder Auslösen von Kerzen nie gestattet werden. Für alle Fälle ist — besonders wenn die Bäume länger Zeit stehen und ausgetrocknet sind — ein Eimer mit Wasser noch besser eine Gießkanne bereit zu halten, um einem entsetzenden Brande sofort und energisch zu Leibe gehen zu können. Werden diese wenigen Vorsichtsmaßnahmen befolgt, so lassen sich zahlreiche Brände um die Weihnachtszeit mit Leichtigkeit vermeiden. Es wäre dies in der jetzigen Zeit um so eifriger.

* Eltville, 23. Dez. (Keinen Alkohol ins Feld!) Um dieser Mahnung besonderen Nachdruck zu verleihen, hat der Oberbefehlshaber in den Marken für das Gebiet der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg folgende

Bestimmungen erlassen: Die Ausstellung in Schaufenstern und die öffentliche Anpreisung selbstverpackter Pakete und Doppelbriefe mit alkoholischen sowie die allgemeine öffentliche Anpreisung derartige Erzeugnisse mit dem Zusatz „für's Feld“ oder „für unsere Feldtruppen“ oder mit ähnlichen Wendungen wird verboten. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

× Eltville, 23. Dez. (Beim Herannahen des Jahreswechsels) ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch ist es von Vorteil, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig aufgegeben werden, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postbezirks (O, N, S, W. usw.) und des Besell-Postamtes dringend erwünscht.

> Eltville, 22. Dez. (Gold gegen zwei Pfund Butter.) Der Wunsch, noch verborgene Goldschätze ans Tageslicht zu bringen, hat einen den Städtischen Wochenmarkt ständig besuchenden Butterhändler veranlaßt, durch Vorkauf bekannt zu machen, daß er jeder Randin, die ein Goldstück in Zahlung gibt, zwei Pfund Butter verkaufen werde, während jede andere Käuferin sich mit einem halben Pfund begnügen mußte. So unglaublich es auch klingt, der Erfolg war groß. Nicht vereinzelt, sondern in großer Zahl stellten sich Käuferinnen mit Gold ein und nicht nur mit einem Zwanzigmarkstück, sondern mit 60, 80, ja mit hundert Mark in Gold.

□ Eltville, 22. Dez. (Feiertagsruhe der Eisenbahner.) Am 25. und 26. Dezember sowie am 1. und 2. Januar soll im Güterzugbetriebe volle Sonntagsruhe eintreten. Wenn auf einzelnen Übergangsbahnhöfen infolge größerer Zufuhr an der Strecke Ueberfüllung droht, so dürfen nach Vereinbarung der beteiligten Stationen einzelne Züge mehr als sonst an Sonntagen gefahren werden; von dieser Ermächtigung soll aber nur im Notfalle Gebrauch gemacht werden. Am 27. Dezember und 3. Januar sollen die Güterzüge wie an den Sonntagen nach voller Sonntagsruhe verkehren. Der Dienst auf den Güterbahnhöfen muß so geregelt werden, daß jeder Beamte und Arbeiter möglichst einen Ruhetag an einem der Feiertage erhält.

+ Eltville, 23. Dez. Heute Nachmittag 4 Uhr fand im Rathaus die Besprechung der Klein-Kinderschule statt. Die Feier wurde durch ein kleines christliches Festspiel eingeleitet, ausgeführt von kleinen Mädchen und Knaben, dem ersten Festspiel folgten dann noch drei weitere kleine Einakter, die sämtlich die gegenwärtige schwere Kriegszeit zur Grundlage hatten und außerdem auf das hl. Christfest anspielten. Sehr erheben, ja fast rührend war es mit anzusehen, wie schön die Kleinen ihre Rolle vertraten und mit welcher ungekünstelten kindlichen Unschuld sie dieselben spielten. Nach Beendigung des theatralischen Teils richtete Herr Pfarrer Schilo Worte des Dankes an die Sponser der vielen Gaben und an die Schwestern, welche sich der Mühe unterzogen hatten, mit den kleinen Kindern die schönen Festspiele einzuläuten. Redner wiederholte auch hier die Mahnung des Durchhaltens auch in der Ausübung der Wohltätigkeit, denn die gegenwärtige schwere Zeit erfordert große Opfer, die zu bringen ein jeder bereit sein müsse. Hierauf fand die Verteilung der auf einem langen Tische ausgebreiteten, vielen schönen Gaben statt. Helle dankbare Freude strahlte aus den Gesichtern der Kleinen, als ihnen die Geschenke abgereicht wurden. Aus Anlaß der Feier war der Ratssaal bis auf den letzten Platz mit Zuschauern gefüllt.

† Eltville, 24. Dez. Zwei Schriften über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Goldlieferungen an die Reichsbank, sind bei allen Klassen der Kaufmannschaft und bei allen Ständen zu haben. Es sind dies ein hübsches Fest „Goldbuch bei der Arbeit“, das von der Reichsbank herausgegeben worden ist und ein Flugblatt, das den geheimen Finanzrat Bastian in Darmstadt zum Verfasser hat.

* Eltville, 24. Dez. Das Anfang dieser Woche eingetretene echte Weihnachtswetter ließ die Hoffnung aufkommen, daß wir diesmal weiche Weihnachten feiern könnten. Aber leider ist seit vorgestern wieder ein richtiges Suddelwetter eingetreten und seit gestern herrscht nun ununterbrochenes Regenwetter, also das denkbar schlechteste Wetter für die bevorstehenden Feiertage. Auch das fortwährende Zurückgehen des Barometers läßt keine Hoffnungen auf gutes Wetter zu.

† Eltville, 24. Dezember. (Wann erfolgt die Streichung der Vermissten in den Listen?) Ueber die Frage, wann die Streichung der Vermissten in den Listen und Namenrollen stattzufinden hat, herrscht in weiten Kreisen Unklarheit. Wie mitgeteilt wird, ist eine möglichst weite Frist gesetzt worden, bevor die Liste der Vermissten zu erfolgen hat. Es ist festgestellt worden, daß Vermisste in den Kriegsranglisten und Kriegsstammrollen erst dann zu streichen sind, wenn auch beim Zentralnachweisbüro des Kriegsministeriums in Berlin Nachrichten darüber, daß die betreffenden noch am Leben sind, nach Ablauf eines Jahres seit dem Vermisstwerden nicht eingegangen sind. Die Truppenteile haben sich hierdurch durch Anfrage Leberzeugung zu verschaffen. Aus Anlaß eines Einzelalles wird ferner darauf hingewiesen, daß die länger als ein Jahr Vermissten auch nach der Streichung in den genannten Listen nicht ohne weiteres als tot zu betrachten sind, da die Bestimmung in Paragraph 4, Ziffer 7 der Anlage 9 der Heeresordnung keinerlei bürgerlich-rechtliche Wirkung hat. Sterbefallsanzeigen sind daher auf Grund dieser Streichungen nicht zu erlassen.

* Eltville, 24. Dez. Die Eisernen Behälter für die Ziffer 10, die jetzt geprägt werden, werden in der Mitte die Ziffer 10, darunter Pfennig tragen, auch die Umschrift „Deutsches Reich“ bleibt. Die Rückseite trägt

den Reichsadler in der Größe der eisernen Fünfer mit einem Verlenband.

Warnung vor dem Versand alkoholhaltiger Genussmittel an Soldaten.

Auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern erläßt Herr Regierungspräsident v. Meißner folgende Bekanntmachung:

Seit Beginn der kälteren Jahreszeit ist wieder mit dem Anpreisen alkoholiger Getränke in verschiedenster Form zu rechnen. Im vergangenen Winter sind zahlreiche derartige Erzeugnisse in den Verkehr gelangt, die vielfach minderwertig und viel zu teuer waren. Vor solchen Zubereitungen wird dringend gewarnt.

Aber auch von der Verschwendung alkoholischer Genussmittel an die Soldaten ist ernstlich abzuraten, weil ein unkontrollierter Alkoholgenuß den Truppen nur Schaden bringt, indem er die Gesundheit und Widerstandskraft herabsetzt, die Umsicht, Besonnenheit, Ausdauer und Entschlossenheit beeinträchtigt und die Zucht und Ordnung gefährdet. Es muß allein der Heeresverwaltung überlassen bleiben, die Abgabe von Alkohol an die Truppen nach ihrem sachverständigen Ermessen zu regeln.

Wer Alkohol unmittelbar an die Soldaten schickt, erweist ihnen keinen Liebesdienst, sondern schädigt ihre Kriegsfähigkeit.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Letzte Nachrichten.

Montenegrinischer Kriegsbericht.

WTB. Cetinje, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Der Feind hat die ganze Sandschakfront besetzt und die gesamte Bevölkerung samt dem Vieh vom rechten Tarauf entfernt. Wir schlugen in der Gegend von Nerane Angriffe des Feindes zurück. Wir fügten dem Feind schwere Verluste bei und machten einige Gefangene.

Bereitete Landung engl. Soldaten an der griechischen Küste.

WTB. Sofia, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Von dem Privatkorrespondenten des W.T.B. Es heißt, daß die Alliierten die von den Dardanellen vertriebenen Truppen bei Kavalla zu landen versuchten. Der Kommandant von Kavalla gestattete jedoch die Landung mit dem Hinweis nicht, daß er keine derartige Anweisung besitze.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Dezember vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war stellenweise lebhaft, besonders in den Vogesen.

Ein nächtlicher Handgranaten-Angriff gegen unsere Höhenstellung nordöstlich von Souain wurde leicht abgewiesen.

Die Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf ist festlos zurückgewonnen, auch aus den Grabenständen auf dem Nordhange des Berges sind die Franzosen vertrieben.

Ostlicher und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können Privatbriefsendungen im Gewicht über 50 g (Feldpostpakchen) nach dem Feldheer in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen werden.

Der Staatssekretär der Reichspostamts: Raetke.

Fleischpreise

für das Pfund am 24. Dezember. 1915.

	Bach	Geopold	Boos	Jacob	Demmler	Jean	Georg	Arbbs	Matthaus	Wannheimer	Althaus	Moog	Karl	Kurt
Dachfleisch														
Rindfleisch	1.00		1.10					1.20	1.00					
Schweinefleisch			1.51	1.51				1.50				1.50	1.50	
Kalbfleisch	1.10	1.10					1.20	1.20	1.00					
	bis	bis							bis					
	1.20	1.20							1.20					
Hammel-														
fleisch														
Fleischwurst		1.30	1.60					1.50	1.20	1.20	1.60			
Bratwurst		1.50	1.80					1.50		1.40	1.60			
Leberwurst	1.00	1.20	1.60					1.50	1.00	1.20	1.60			
Blutwurst		1.40	1.40					1.50		1.20	1.40			
Br. Mettwurst		1.20	1.40					1.20		1.20	1.40			

Todes-Anzeige.

Heute morgen 6^{1/2} Uhr entschlief sanft nach
schwerem Leiden unser lieber Sohn

Erwin

im Alter von 8 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Oswald Giehl.

Eltville, den 22. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet am ersten Weihnachts-
tag nachmittags 3^{1/2} Uhr statt. [3750]

Statt Karten.

Gretel Arnold

Emil Scharmann

Verlobte.

Eltville, Weihnachten 1915.

[3749]

**Städt. Sparkasse
Biebrich.**

Fernsprecher

Nr. 50.

Biebrich



Postcheckkonto

Frankfurt a. M.

Nr. 3923.

mündelsicher

Zinsfuß 3^{1/2}—4^{0/10}

Tägliche Verzinsung.

Vermietung von Sicherheitskrediten.

[3752]

Raffenslokal:

Biebrich, Rathausstraße 59.

Geöffnet von 8—12^{1/2} Uhr von 3—5 Uhr.

Statt Karten.

Gunda Keppel

Walter Schröder

Proviantamts-Inspektor

Verlobte.

[3751]

Weihnachten 1915.

Uhren. Fürs Feld mit Leuchtblatt

Juwelen, Ketten, Ringe, Broschen.

Kriegsschmuck.

Trauringe D. R. P.
ohne Lötlage

Grosse Auswahl. Besonders niedrige Preise.

Carl Lütchemeier,

MAINZ, Ludwigstrasse 7. [3713]

Heinz Winkel

Aenne Winkel

geb. Mager

Kriegsgetraut

[3745]

Eltville.

Essen.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche
noch ausstehende Rechnungen für den
verflossenen Monat unter Beifügung der
Bestellzettel uns unverzüglich einzureichen.
Die Rechnungen sind ein für allemal
monatlich einzureichen.

[3337]

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.

Eltville.



Uhren

Remetter

Ketten

Remetter

Ringe

Remetter

Goldwaren

Fritz

Remetter

MAINZ, Schillerplatz 8

Von jetzt ab täglich
frische Bückinge,
geräuch. Schellfische,
Lachsheringe,
prima Holländ.

Voll-Salzheringe

sowie täglich

frisch gebad. Fische.

Jeden Donnerstag Abend
frisch von der See ankommend
verschiedene Arten

See-Fische,

frische Marinaden.

Bieder's Fischhalle

3651] Schloßergasse.

Schlosser,

Schmiede,

u. Dreher

gegründet. [3745]

Kalle & Co. A. G.

Biebrich, a. Rhein.

Erstklassiges

Buchen-Schneitholz

(Brennholz)

hat abgegeben [3747]

Johann Monreal,

Mühlstraße 6.

Eine freundliche
Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche
und Zubehör per 1. Januar
zu vermieten. [3728]
Peter Gulbert,
Schwalbacherstraße 7a.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweißwollen

für Strümpfe & Socken

nicht einlaufend

nicht filzend.

Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein

(dünne) (dünne) (dünne)

Sternwollspinnerei - Bahrenfeld

„Kaiser Friedrich“

Während der Feiertage [3753]

frische Seemuscheln.

Franz Rentges.

Einige [3754]

Schuhmacher

und jugendliche

Arbeiter

gegründet.

Schuhfabrik Eltville.

C. Hollingshaus.

Landwirtsch. u. andere junge

u. v. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.

u. d. h. u. d. h. u. d. h.



Schuhwaren das praktischste

Weihnachts-Geschenk!

Sie finden bei mir eine hervorragend reiche Auswahl in allen möglichen Ausführungen und Ledersorten
für Damen, Herren und Kinder.

Schuhe und Stiefel für Haus und Strasse vom Einfachsten bis zum Feinsten.

Ferner Touristen-, Jagd-, Arbeiter- und Militär-Stiefel sowie Gummischuhe.

Warme Winter-Schuhwaren

in Kamelhaar, Filz und gefüttert, warme Lederschnallentiefel. — Alles zu den bekannten billigen Preisen.

Schuhhaus SANDEL

Wiesbaden, Marktstrasse 22, Kirchgasse 33.

